

# Gesundheitskonferenz Friedrichshain-Kreuzberg

„Raum für Gesundheit – Gesundheit im Raum“

06.12.18, 10:00 Uhr bis 14:00 Uhr

BVV-Saal Bezirksamt Kreuzberg



## Ablauf der Gesundheitskonferenz

1. Ankommen und Anmeldung
2. Begrüßung – Frau Monika Herrmann, Bürgermeisterin Friedrichshain-Kreuzberg
3. Herausforderungen, Konflikte, Chancen, „Lieblingsprojekte“, Visionen zum Thema Raum und Gesundheit - die Stadträtinnen und Stadträte stellen ihre jeweiligen Perspektiven dar
4. Vortrag: Kommunale Selbstverwaltung und soziale Gesundheit, Dr. Ellis Huber, Doktor für das Gesundheitswesen
5. Imbiss, aktive Pause mit Rundgang durch die kommentierte Plakatausstellung mit Projektvorstellungen
6. Ideenbörse: themenbezogene Kleingruppenarbeit zur Sammlung von Vorschlägen
7. Resumé der Stadträtinnen und Stadträte - Wie geht es 2019 weiter?
8. Verabschiedung – Frau Herrmann, Bürgermeisterin Friedrichshain-Kreuzberg





## Begrüßung

Frau Schweele, Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit und Projektleiterin, begrüßte alle Teilnehmenden und stellte den geplanten Ablauf der Veranstaltung vor. Anschließend bat sie Frau Monika Herrmann, Bürgermeisterin von Friedrichshain-Kreuzberg, auf die Bühne.

Frau Herrmann eröffnete die Gesundheitskonferenz, indem sie die Teilnehmenden noch einmal herzlich Willkommen hieß, sich für die rege Beteiligung bedankte, ihr „Lieblingsprojekt“, den „Autofreien Wrangelkiez“, vorstellte und insgesamt für das Kommunalprojekt warb sowie dessen Notwendigkeit + Sinn unterstrich.



## **Herausforderungen, Konflikte, Chancen, „Lieblingsprojekte“, Visionen zum Thema Raum und Gesundheit - die Stadträtinnen und Stadträte stellen ihre jeweiligen Perspektiven dar**

Moderiert durch Detlef Kuhn vom ZAGG, nahmen die Bürgermeisterin Monika Herrmann, die Stadträtin Clara Herrmann und der Stadtrat Andy Hehmke Stellung zu dem Thema bezirkliche Gesundheitsförderung aus dem Blickwinkel ihrer jeweiligen Zuständigkeit. Frau Clara Herrmann ist Bezirksstadträtin für Finanzen, Umwelt, Kultur und Weiterbildung und Herr Andy Hehmke ist Stadtrat für Wirtschaft, Ordnung, Schule und Sport. Es wurde deutlich, dass für das Thema „Fläche und Gesundheit“ ein Dialog zwischen Politik, Akteur\*innen und Beteiligten hergestellt werden muss. Im Gespräch wurde überlegt, wie dessen Intensivierung in Zukunft erfolgen kann. Dabei betonte die Bürgermeisterin, dass die Initiativen oft von „unten nach oben“ verlaufen und in Prozessen ausgehandelt werden müssen. Es wurde ebenfalls darauf hingewiesen, dass für initiierte Projekte und Initiativen Verantwortung übernommen werden muss. Nicht nur Vertreter\*innen der Politik haben hier eine Verantwortlichkeit, sondern auch die Bürger\*innen müssten das Neuentstandene pflegen und erhalten. Hingewiesen wurde ebenfalls auf Nutzungskonflikte, (wie zum Beispiel zwischen Sportgruppen und Spaziergängern im Park) und die Dringlichkeit Fläche für mehrere Zielgruppen nutzbar zu machen.





## Vortrag: Kommunale Selbstverwaltung und soziale Gesundheit, Dr. Ellis Huber, Doktor für das Gesundheitswesen

Der Mediziner und Präventologe Dr. Ellis Huber appelliert für kommunale Gesundheitsförderung, das machte er durch seinen Vortrag deutlich:

*„Solidarität macht gesund! Die wissenschaftliche Datenlage belegt: zwischenmenschliche Solidarität und soziale*

*Teilhabe sind wichtige Gesundheitsressourcen.*

*Menschen, die sich als kompetent erfahren, die soziale Resonanz finden und die bei Entscheidungen mitwirken können, sind weniger krank.*

*Erkrankungshäufigkeit und Sterblichkeit in der Bevölkerung steigen markant an, wenn das „soziale Bindegewebe“ unter Spannung steht.“*



## Imbiss, aktive Pause mit Rundgang durch die Plakatausstellung mit Projektvorstellungen

Während die Teilnehmenden sich am Buffet bedienen können, fand ein Rundgang in der Vorhalle statt, bei welchem auf Plakat gebrachte „Best Practice“- Projekte von den jeweiligen Initiator\*innen oder Ansprechpartner\*innen vorgestellt wurden.

Es wurde diskutiert, sich informiert und verknüpft rund um das Thema  
Raum für Gesundheit – Gesundheit im Raum“.



Die gesamte Plakatausstellung befindet sich im Anhang







## Ideenbörse: themenbezogene Kleingruppenarbeit zur Sammlung von Vorschlägen



Gut gestärkt aus der Pause, fanden sich die Teilnehmer\*innen in Arbeitsgruppen an den Tischen zusammen. Jede Gruppe bearbeitete ein für die Gesundheitsförderung relevantes Thema aus dem Bezirk an einer vorbereiteten Pinnwand mit Anregungen und aktuellen Problematiken. Dabei wurden die einzelnen Gruppen durch Moderator\*innen unterstützt.

Zur Auswahl standen die Themen „Nutzungskonflikte“, „Verkehr“, „Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum“, „Bewegungsanreize im öffentlichen Raum“ und „Mehrfachnutzung von Flächen“.

Diese wurden nach folgenden Fragen diskutiert:

1. Welche Ideen fallen Ihnen zu diesem Thema ein?
2. Welche Maßnahmen/Aktivitäten könnte man daraus ableiten?
3. Anhand von 1 bis 2 Beispielen den „Weg dahin“ beschreiben
4. Was und wie viele braucht man dazu?













# Abschriften der Moderationstafeln zu den einzelnen Arbeitsgruppen

## Verkehr

### 1. Welche Ideen fallen Ihnen zu diesem Thema ein?

- ÖPNV möglichst unkompliziert in der Nutzung
- Mehr Platz (breitere Straßen /Radwege)
- Alternative Ideen: Regelbasierung vs. Mischnutzung, Aufbrechen der Zonen
- Sicherheitsgefühl erhöhen (ältere Menschen im Verkehr)
- Absenkung der Bürgersteige ausbauen
- Kopfsteinpflaster erschwert (Fahrrad + Barrierefreiheit) Mobilität
- Achtsamkeit im Straßenverkehr erhöhen
- „Präventionstage“, die es ermöglichen, die Perspektive anderer Verkehrsteilnehmer\*innen einzunehmen
- Farbige Markierungen an Kreuzungen etc.
- Rücksichtnahme! Z.B. Radfahrer, Kinder etc.
- „Mixzonen“ besondere Aufmerksamkeit schenken

### 2. Welche Maßnahmen und Aktivitäten könnte man daraus ableiten?

- „dran bleiben“ „Druck machen“
- Mobilitätsgesetz umsetzen
- Polizei auf Rädern Ordnungsamt
- Begegnungszonen einrichten
- ÖPNV ausbauen
- 3-Spurige-Straßen (z.B. am Mehringdamm , Karl-Marx-Allee) zu 2-Spurigen - Straßen + Radweg
- Mehr Ampeln + Zebrastreifen für Fußgänger
- Mehr Disziplin und Verantwortung
- Personelles Engagement der Bewohner (z.B. Meldung ans Ordnungsamt)

**3. Anhand von 1 bis 2 Beispielen den „Weg dahin“ beschreiben**

**4. Was und wie viele braucht man dazu?**

- Rücksichtsvolle Bevölkerung
- Personal



## Nutzungskonflikte

### 1. Welche Ideen fallen Ihnen zu diesem Thema ein?

- Professionelles Sportangebot
- Lärm durch in frei nutzbaren Flächen in Wohngebieten
- Verschmutzung im Park
- Straßenlandnutzungskonflikt
- Inklusion von
  - Geh -
  - Seh -
  - und weitere Behinderungen
- Autofreie Zonen
- Radfahrer, die rasant fahren
- Geschäfte: weniger Konsumenten

### 2. Welche Maßnahmen/Aktivitäten könnte man daraus ableiten?

- Fahrradnummernschilder
- Partymeilen??? (Gastro)
- Wrangelkiez, - Admiralsbrücke, - Warschauer Str.
- Monokultur
- Gebietsabhängigkeit
- Gewerbekonzept Branchenvielfalt
- Ruhezeiten
- Wie viele der Autos gehören Anwohner\*innen?
- Lastenfahrrad
- Mobilitätskarte
- Einkaufslieferservice
- Parkmöglichkeiten für Anwohner\*innen

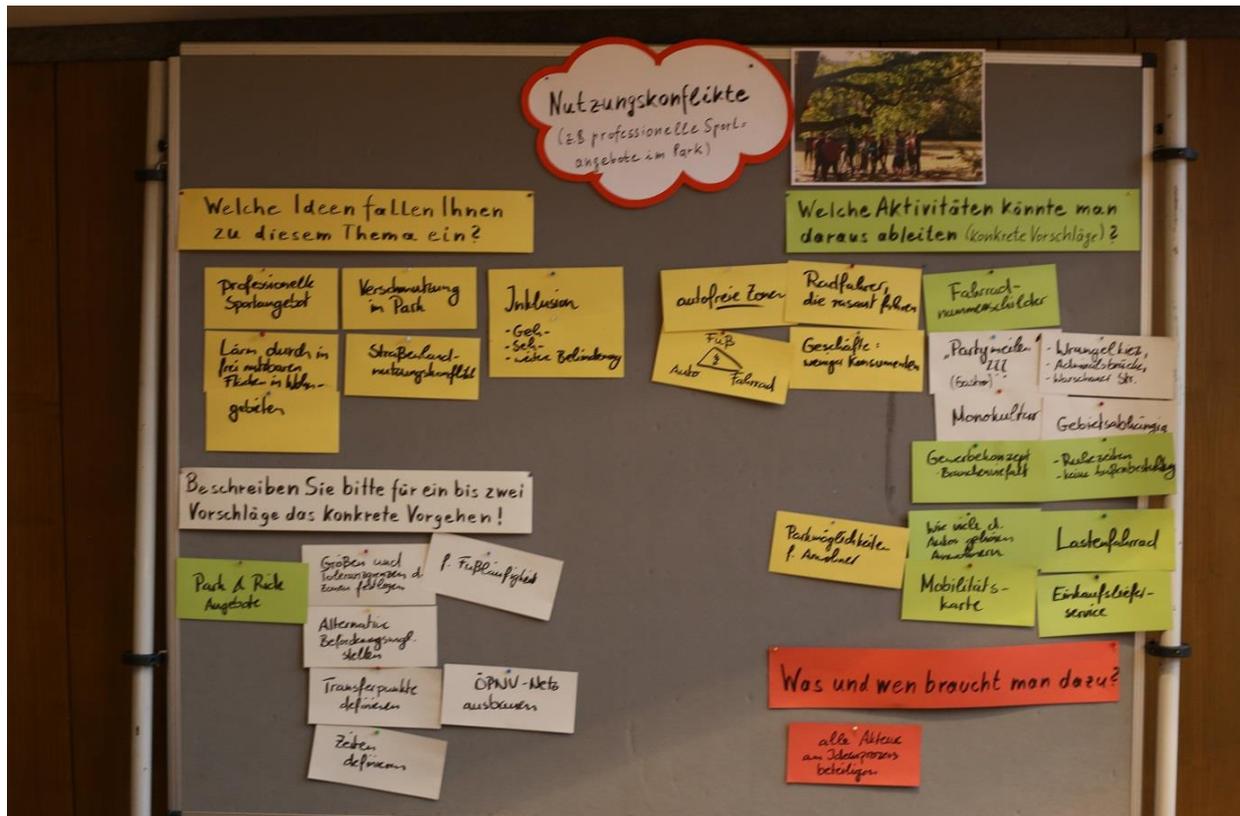
### 3. Anhand von 1 bis 2 Beispielen den „Weg dahin“ beschreiben

- Park & Ride Angebote
- Größen und Toleranzgrenzen der Zonen festlegen für Fußläufigkeit
- Alternative Beförderungsmöglichkeit stellen
- Transferpunkte definieren, ÖPNV- Netz ausbauen

- Zeit definieren

#### 4. Was und wie viele braucht man dazu?

- Alle Akteure am Ideenprozess beteiligen



## Mehrfachnutzung

### 1. Welche Ideen fallen Ihnen zu diesem Thema ein?

- Vergaberegulungen lockern (z.B. Sportamt)
- Mehr Austausch zwischen Sport-, Bildungs- und Kulturinitiativen
- Übersicht zu freien Flächen, Sporthallen..
- Unterschiedliche Nutzer\*innen, Gruppen mitdenken
- Barrierefreie Gestaltung von Plätzen
- Zeitliche Trennung, beleuchtete Sportflächen
- Örtliche Trennung, „ausgewiesene Flächen“
- Zwischennutzung → für ungenutzte Objekte
- Flächen gewinnen, z.B. Schulen, Parkplätze von z.B. Supermarktplätzen nutzen
- Mehrfachnutzung von privaten Anwohner\*innen

### 2. Welche Maßnahmen/Aktivitäten könnte man daraus ableiten?

- Mehrfachnutzungen koordinieren
- Übersicht schaffen
- Mobile Angebote/ Nutzungen

### 3. Anhand von 1 bis 2 Beispielen den „Weg dahin“ beschreiben

- Parkräte
- Ehrenamtliche

### 4. Was und wie viele braucht man dazu?

- Kümmer\*in für Parks ...
- Mehrfachnutzung kostet Geld
- Mehrfachnutzung braucht Vernetzung
- Mehrfachnutzung erfordert mehr Akzeptanz und gegenseitigen Respekt
- Mehrfachnutzung braucht Regeln

## Mehrfachnutzung von Flächen

**Vergaberregelung lockern**  
(z.B. Sportamt)  
Übersicht zu freien Flächen, Sportanlagen

**Mehr Austausch**  
zwischen Sport-,  
Bildungs-, Kultur- u.  
Initiativen

**Unterschiedliche Nutzung**  
Gruppen mitdenken!

**Barriere freie Gestaltung**  
von Plätze

**Welche Ideen fallen Ihnen zu diesem Thema ein?**

**zeitliche Trennung**  
beleuchtete Sportflächen

**örtliche Trennung**  
ausgewiesene Fläche

Zwischenräumen  
bzw. ungenutzte Objekte

Flächen gewinnen!  
z.B. Schulen

Parkplätze von  
z.B. Supermarktplätzen

Mehrfachnutzer  
von privaten An-  
men

**Welche Aktivitäten könnte man daraus ableiten (konkrete Vorschläge)?**

Mehrfachnutzungen koordinieren

Übersicht schaffen

**Mobile Angebote / Nutzung**

aktiv sein!  
Cafés  
Tisch  
Sesseln / Parkbänke

Aktivitäten zur freien Nutzung  
\*öffentliche

**Beschreiben Sie bitte für ein bis zwei Vorschläge das konkrete Vorgehen!**

Parkräte  
Träger als kommunal  
Ehrenamtliche  
Kooperation

**Was und wen braucht man dazu**

Kommun/In für Parks ...

Mehrfachnutzung kostet GELD!  
(Nur in sehr seltenen Fällen)

Mehrfachnutzung braucht Netzwerke!

Mehrfachnutzung ist kostenintensiv  
Akzeptanz und ggf. sehr Respekt!

Mehrfachnutzung braucht Regeln!

## Bewegungsanreize im öffentlichen Raum

### 1. Welche Ideen fallen Ihnen zu diesem Thema ein?

- Viele Flächen Flächenscreening
- Hoher Bedarf für Sport – u. Bewegungsangebote
- Andockpunkte für Kiezsportleiter\*innen
- Bewegte Wege einrichten
- Vorschlag: BVG Anreiz, Treppen steigen
- Sportgeräte, Parcours, Pfade
- Straßen-Disco
- betreute Abenteuerspielplätze
- Bäume zum Klettern
- Hauswände zum Klettern

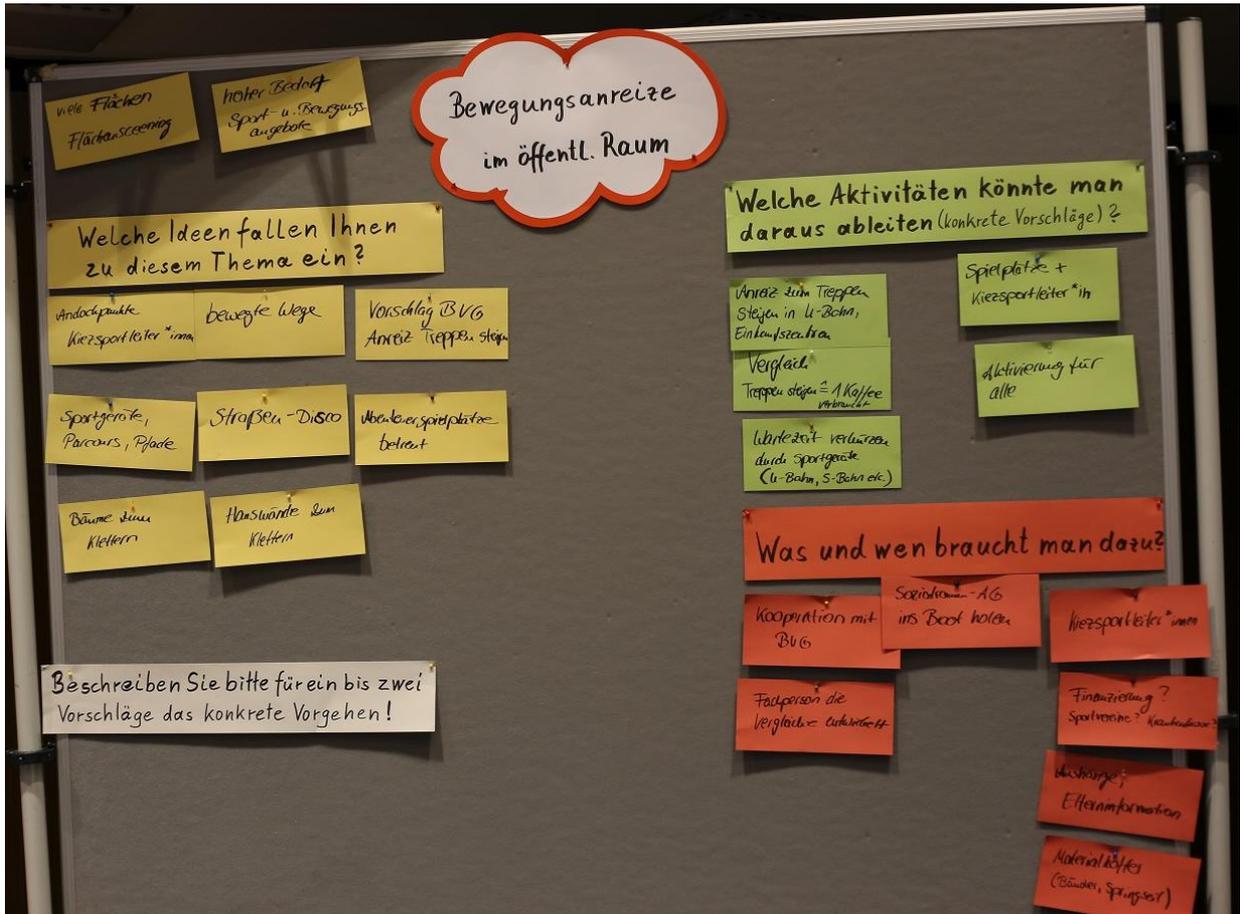
### 2. Welche Maßnahmen/Aktivitäten könnte man daraus ableiten?

- Anreiz zum Treppen steigen in U-Bahn, Einkaufszentren
- Wartezeit verkürzen durch Sportgeräte (U-Bahn, S-Bahn, etc.)
- Spielplätze + Kiezsportler\*in
- Aktivierung für alle

### 3. Anhand von 1 bis 2 Beispielen den „Weg dahin“ beschreiben

### 4. Was und wie viele braucht man dazu?

- Kooperation mit der BVG
- Fachperson die Vergleiche entwickeln
- Sozialraum-AG ins Boot holen
- Kiezsportleiter\*in
- Finanzierung? Sportvereine? Krankenkasse?
- Angehörige, Elterninformationen
- Materialkoffer (Bänder, Springseil)



## Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum , Nachbarschaften, Bürgertreffpunkte

### 1. Welche Ideen fallen Ihnen zu diesem Thema ein?

- Städtische Grünoasen + urbanes Gärtnern in den Wohnstraßen fördern
- Kiez Nachwarter für Nachtruhe
- Alle Zusammenhänge sind sehr Komplex
- Attraktivität KiezKlubs (Treptow- Köpenick → ehrenamtlich organisiert)
- Autofreie Kieze, Begegnung von Nachbarn kultivieren, Spielstraßen
- Kein Mensch möchte jemand anderen stören; techn. Lösungen ( Toiletten, ...), gute Planung
- Aufenthaltsqualität für Wohnungslose
- Wenn der Nutzungskonflikt nicht ausgetragen wird, gibt es keinen öffentlichen Raum für alle.
- „Nachbarschaft vs. Störer hat viele Perspektiven“
- Verbot von Spekulation mit Wohnraum
- Suchtkranke mit Sozialarbeitern auf den Straßen betreuen, gesunde Grenzen, Struktur von Suchtkranken sozial nutzen

### 2. Welche Maßnahmen/Aktivitäten könnte man daraus ableiten?

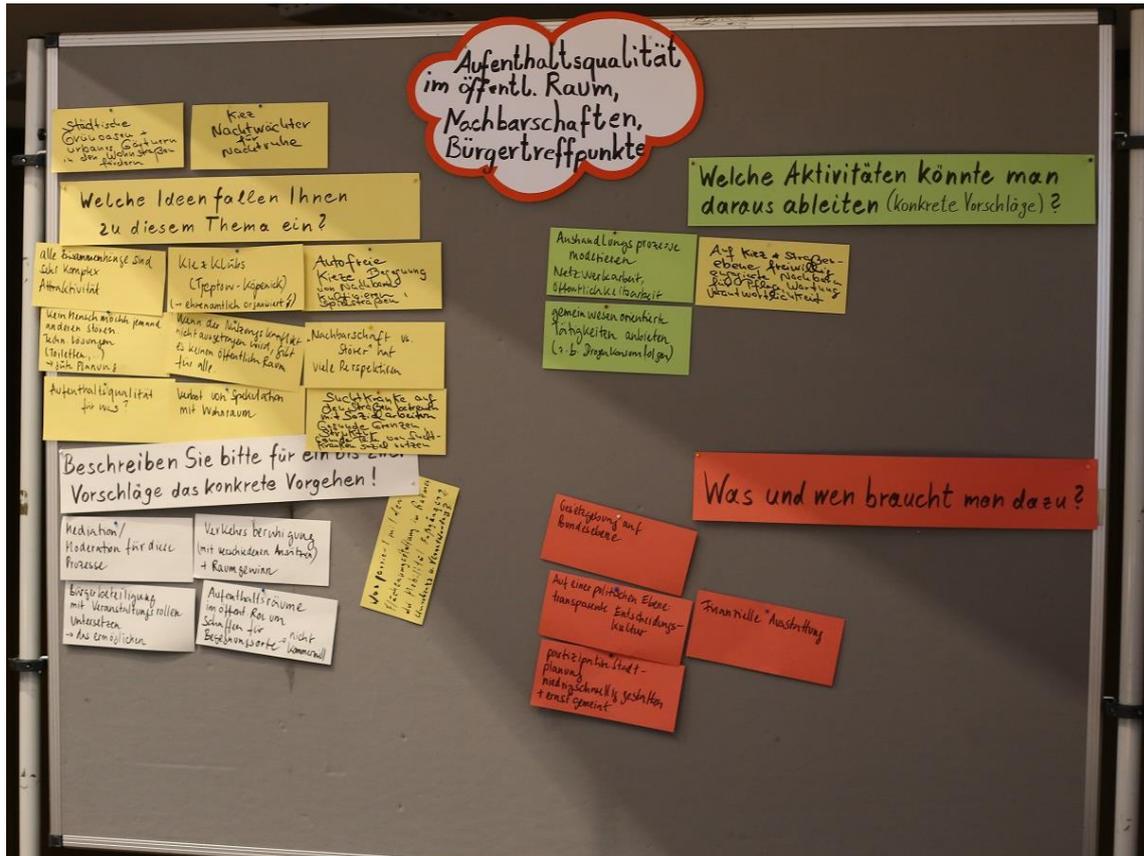
- Aushandlungsprozesse moderieren, Netzwerkarbeit, Öffentlichkeitsarbeit
- Gemeinwesenorientierte Tätigkeiten anbieten (z.B. Drogenkonsum folgen)
- Auf Kiez und Straßenebene engagierte Nachbarn für Pflege, Wartung, Verantwortlichkeit

### 3. Anhand von 1 bis 2 Beispielen den „Weg dahin“ beschreiben

- Mediation/ Moderation für diese Prozesse
- Verkehrsberuhigung (mit verschiedenen Ansätzen) + Raumgewinn
- Bürgerbeteiligung mit Veranstaltungsrollen umsetzen → das ermöglichen
- Aufenthaltsräume für Begegnungsorte im öffentlichen Raum schaffen ( nicht kommerziell)

#### 4. Was und wie viele braucht man dazu?

- Gesetzgebung auf Bundesebene
- Auf einer politischen Ebene transparente Entscheidungskultur
- Partizipative Stadtplanung niedrigschwellig gestalten + ernst gemeint
- Finanzielle Ausstattung



## Zusammenfassung

Abschließend lässt sich festhalten, dass auch diese Gesundheits-konferenz eine sehr gelungene Veranstaltung war, bei der sich zahlreiche Interessierte beteiligten, ihre Ideen einbrachten und viele nützliche Informationen und Hinweise, besonders durch die gut vorbereitete Plakatausstellung mitnehmen konnten.

Die inhaltliche Eröffnung durch die Stadträt\*Innen ermöglichte für alle Beteiligten eine gute Nachvollziehbarkeit auf das Konferenzthema „Raum und Fläche“. Diese Fokussierung wurde mit den Jahren 2017 angeregt und durch diverse Dialogformen mit den Stadträt\*Innen und anderen Akteuren spezifiziert.

Der Vortrag von Dr. Ellis Huber zum Thema Kommunale Selbstverwaltung und soziale Gesundheit wurde von den Teilnehmenden als nützlicher Input in die weiteren Konferenz-Aktivitäten bewertet. Auch die Bürgermeisterin Frau Herrmann

wies noch einmal auf die Wichtigkeit hin, gemeinsam kommunale Entscheidungen zutreffen. Anordnungen sollen nicht nur „von oben“ kommen, sondern jeder solle bei sich anfangen.

Die danach folgende Vorstellung der Best-Practice-Projekte erwies sich als voller Erfolg, bei welchem sich die Initiator\*innen mit Interessierten, aber auch untereinander austauschten und informierten. Es konnten neue Kontakte geknüpft werden und viele Teilnehmenden notierten sich einzelne Projekte, um selbst von den Veranstaltungen im Bezirk profitieren zu können.

Nach dem Rundgang und einem kleinen Imbiss wurde in angenehmer und konstruktiver Atmosphäre in Kleingruppen zu den Themen Verkehr, Bewegungsanreize im öffentlichen Raum, Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum, Nachbarschaften, Bürgertreffpunkte, Mehrfachnutzung, Nutzungskonflikte verschiedenste gesundheitsrelevante Aspekte, Anregungen und Vorschläge zusammengestellt, die in die weitere Projektplanung des Bezirkes einfließen werden.

Anschließend wurden die Ergebnisse aus den Kleingruppen von der/dem jeweiligen/m Moderator\*in zusammengefasst und vorgestellt.

Den Abschluss übernahm wieder die Bürgermeisterin Frau Herrmann. Ihr gelang es sehr motivierend über den Bogen vom Beginn der Konferenz über die einzelnen Stationen bis hin

zur Formulierung von möglichen Perspektiven für die Zukunft allen Anwesenden Mut zu machen, dass solche kommunalen Ansätze auch trotz mannigfaltiger Probleme und Konflikte gelingen können, wenn man sie gemeinsam engagiert verfolgt.

## Ausblick

Das Jahr 2018 war im Rahmen des Kommunalprojektes geprägt durch den Dialog mit den vielfältigen bezirklichen Akteur\*innen. Dieser Dialog fand seinen Höhepunkt in der Gesundheitskonferenz 2018. Wie auf den Seiten vorher beschrieben, wird die enorme Energie, der Ideenreichtum und das bezirkliche Engagement erkennbar.

Diese positiven Voraussetzungen sollen nun für das Jahr 2019 weiter nutzbar gemacht werden. Die Lenkungsgruppe des Projektes Friedrichshain-Kreuzberg – Gesunder Bezirk traf sich zu Beginn dieses Jahres, um die vorgeschlagenen Projekte der vergangenen Gesundheitskonferenz 2018 zu besprechen, auf Machbarkeit und Nutzen zu prüfen, so dass eine erste Eingrenzung der Projekte möglich wurde. Diese Anforderung besteht aufgrund der begrenzten personellen und finanziellen Kapazitäten.

Diese erste Auswahl an Projekten, wird nun mit dem stellvertretenden Bürgermeister und Stadtrat für Gesundheit, Herrn Mildner-Spindler, in die Abstimmung gebracht und danach so aufbereitet, dass alle bisher Beteiligten den Verlauf transparent nachvollziehen können.

Alle Teilnehmer\*innen der Gesundheitskonferenz 2018 werden über den weiteren Verlauf informiert, Initiativen und Projektverantwortliche werden angesprochen, sich mit Vorschlägen für das weitere Vorgehen einzubringen und es werden notwendige Kooperationen aufgebaut und geschlossen, um bei der Auswahl der weiteren Projekte gemeinsam an der Umsetzung und der Erreichung der Ziele zu arbeiten.

Darüber hinaus wird entschieden, ob die Gesundheitskonferenz als feste Institution im Bezirk weiterhin jährlich umgesetzt wird, nicht nur um diese Tradition weiter fort zu führen, sondern um den begonnenen, sehr fruchtbaren Dialog auch langfristig zu erhalten.

Alle Projektverantwortlichen sehen diesem weiteren Verlauf sehr optimistisch entgegen und freuen sich auf die weitere, gute kooperative Zusammenarbeit!

# Steckbriefe Kreuzberger Projekte

## Raum für Gesundheit – Gesundheit im Raum

**Titel**

Bewegungsförderung im Wohnumfeld

Fotograf: Max Reibert

**Kurzbeschreibung**

1. In Zusammenarbeit mit Anwohnern und Trägern werden niedrigschwellige Bedarfe an Bewegungsangeboten eruiert.
2. Die resultierenden Angebote (u.a. Spaziergänge, Walking- und Joggingrunden, Boules-Spiel-Nachmittage etc.) werden anschließend, teilweise unter Aufsicht von ausgebildeten Trainern, umgesetzt und über Social-Media-Plattformen beworben. Darüber hinaus werden Anwohner als Multiplikatoren eingesetzt.
3. Als „Sportsstätte“ wird bereits existierende Infrastruktur genutzt, die durch kleinere Umbauten zu sportlicher Ertüchtigung einladen.
4. Des Weiteren wird durch das Anbringen von Informationstafeln (How-To-Use) und die farbliche Gestaltung von Wegen (Hüpfkästchen, Stielomlauf, etc.) die spielerische, sportliche Ertüchtigung gefördert.

**Ort**

Mehringplatz

**Laufzeit**

01.02.18 – 31.12.19

**Zielgruppe**

Jeder mit Lust und Laune auf sportliches Miteinander

**Stolpersteine**

- Hürden sehr hoch (keine Sportkleidung, Angst, Einsamkeit)
- Bedarf an zielgruppenspezifischen Angeboten in „geschützten“ Räumen
- Wissen über Bewegungsnutzen teilweise nicht vorhanden

**Erfolge**

- Aktivierung von Menschen, die sich über die üblichen Angebote nicht aktivieren lassen
- erfolgreiche Zusammenarbeit mit Bezirksamt hinsichtlich Veränderungen im öffentlichen Raum (Beschilderungen, Bemalungen)
- erfolgreiche Zusammenarbeit mit Wohnungsunternehmen

# Raum für Gesundheit- Gesundheit im Raum

Titel	Gesundheitsförderung in Stadtteilzentren
Kurzbeschreibung	<p>In den geplanten Stadtteilzentren des Amtes für Soziales sollen auch Angebote der Gesundheitsförderung in der Programmgestaltung berücksichtigt werden. (Wünschenswert sind Informationsveranstaltungen ebenso wie Gesundheits-, Ernährungs- und/oder Bewegungsangebote. Auch bei Bildungsangeboten sollen Fragen der gesundheitsbewussten Lebensweise prominent berücksichtigt werden – insbesondere unter Beachtung des Zusammenhanges von Umwelt und Gesundheit. Auch die Nutzung der Freiflächen (z. B. durch Gärtnern) soll immer unter dem Aspekt von Vermittlung von Wissen über Nachhaltigkeit, Umweltschutz und Gesundheitsförderung stehen.</p> <p>Unter Beachtung der Grundsätze des Gesunde-Städte-Netzwerkes sollen die Stadtteilzentren somit Orte werden, an denen Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger im Kiez auch unter dem Blickwinkel der gesundheitsförderlichen, nachhaltigen und ökologischen Gestaltung ihrer unmittelbaren Lebensumwelt gelebt wird.</p>
Ansprechpartner*in	Frau Oldenburg
Ort	Friedrichstr. 1 Friedenstr. 31
Laufzeit	stetiges Angebot
Zielgruppe	Alle Altersgruppen, vornehmlich Erwachsene

Stolpersteine

Aktuell sprechen wir von Planungen – beide Stadtteilzentren werden erst mittelfristig an das Netz gehen. Eine erfolgreiche Realisierung hängt von entsprechenden Kapazitäten im Hochbau ab (Fachbereich der SE Facility Management des BA F-K)

Erfolge

- Baufache Fördermittel für den Umbau der beiden Stadtteilzentren stehen grundsätzlich zur Verfügung
- Die fachübergreifenden Projektgruppen der Förderprogramme, aus denen die baufache Erbringung der beiden Stadtteilzentren finanziert werden soll, haben beiden Stadtteilzentren mit einer sehr hohen Priorität bewertet
- Durch Projektförderung durch das GM „Mehrfachkiez“ konnte eine Ausschreibung für die Planung des neuen Stadtteilzentrums „Friedrichstraße 1“ (in einer sog. „Phase 1“) realisiert werden. Die Ausschreibung lief noch bis 04.08.2018

# Raum für Gesundheit- Gesundheit im Raum

**Titel**

**MenschenskinderGarten**

**Kurzbeschreibung**

menschenskinderGarten gliedert ist ein anerkannter Träger der Kinder- und Jugendhilfe für Bildung, Begabung und Beratung in Berlin Friedrichshain - Kreuzberg. Zum Träger gehören zwei Kindertagesstätten, ein Familienzentrum, sowie verschiedene Projekte sozialpädagogischer Gruppen- und Familienarbeit. Teil des Familienzentrums Menschenskinder ist der MenschenskinderGarten - ein inklusiver Nachbarschaftsgarten, der sehr vielfältige soziale, kulturelle und umweltbewusste Bildungsmöglichkeiten bietet.

Umrahmt von allen Umweltschulungslehramt, die wir dort bearbeiten (Stärkung, Umweltbildung, naturnaher Garten, Naturkultur, Nachhaltigkeit/Anpassung), ist es selbstverständlich ein Ort der Gesundheit. Wir bauen Gemüse, Kräuter und Obst an und erleben am eigenen Körper, wie gesund und schmackhaft diese Nahrung ist. Im Familienzentrum bieten wir interkulturelle, sprachliche, Herkunftsgruppen mit eigenen Gärten an und können über die Bildung der einzelnen Kinder auf in Kindergärten bekommen wir einen Einblick dazu, was Ernährungsbewusstsein sein kann. Wir bereiten an unseren offenen Gartennachmittagen (jeweils Freitag von 14.30 - 15.30 Uhr) ein gemeinsames Essen vor. Im Anschluss an unsere Arbeitseinheiten, Kinder, Familien und die Nachbarschaft treffen sich im Garten, umwahren ihr Wissen und erfahren Selbstwirksamkeit. Sie sind an der frischen Luft und bewegen sich. Nicht zu unterschätzen ist der psychische Effekt, den ein Aufenthalt im Garten hat. Vor allem dies der Stressreduktion, im Hinblick darauf, was Gärten für die psychische Gesundheit sein kann, unterstützen wir uns an der „Green Care“ Bewegung. Bei Green Care steht der therapeutische Aspekt des Gartens im Vordergrund. Fokus wird hier auf das Erlernen sinnlicher Erfahrung und der Entwicklung von Empathie gelegt.

**Ansprechpartner\*in**

**Martina Peter**

**Ort**

**Fürstenw. Str. 25/30  
10243 Berlin**

**Laufzeit**

**Seit 2012  
(gesichert für 10 Jahre)**

**Zielgruppe**

**Nachbarschaft, Migrant:innen,  
Familien, Senior:innen, Menschen  
mit Handicap psychischer oder  
körperlicher Natur**

**Stolpersteine**

- Zu wenig finanzielle Ressourcen, um die Möglichkeiten auszunutzen, die der Garten bietet. Zu großen Problemen in allen Gartenprojekten – für „Green Care“ gibt es kaum finanzielle Unterstützung durch die öffentliche Hand.
- Von Seiten der Verantwortlichen im Sport ebenfalls müssen identische Belange der Herangehens im Sinne eines Aufbaus einer inklusiven Nachbarschaft/Community wie „Urban Gardening Maastricht“ u.ä. einmündlich betrachtet werden.
- Große Vorurteile/Unwissenheit/Spreizung gegen naturnahen Gärten (Stunde/hieraus)
- Keine Berücksichtigung der Bedürfnisse des Gartens beim öffentlichen Bauvorhaben auf dem Gelände (Regenwasserhaltung)

**Erfolge**

- Projekt „Urban Parallel“, vollständig verwirklicht und perfekt abgeschlossen für die Bedürfnisse von Kindern
- Teil des Netzwerkes „Urbaner Erbeergarten“ der Uli
- Green Project (zwei Erbe-ernte) steht seit zwei Jahren erfolgreich die Umsetzung eines lokalen geschlossenen Kreislaufs der Regenwasser- (gleichzeitige Pflanzenwachstum und Aufwahrung/Herstellung und Verwendung von Lebensmittelabfällen)
- Positive (Umweltbildung) Wirkung durch, sowie Workshops mit Dr. Ingrid Prohler (Hochschule Berlin) – die schenkte Resonanz auf dem Regional- und Bürgerforum/Berlin der Projektstudie für urbanen Stadtgarten in Deutschland.



Stolpersteine

- Zu wenig finanzielle Ressourcen, um die Möglichkeiten auszunutzen, die der Garten bietet. Zu großen Problemen in allen Gartenprojekten – für „Green Care“ gibt es kaum finanzielle Unterstützung durch die öffentliche Hand.
- Von Seiten der Verantwortlichen im Sport ebenfalls müssen identische Belange der Herangehens im Sinne eines Aufbaus einer inklusiven Nachbarschaft/Community wie „Urban Gardening Maastricht“ u.ä. einmündlich betrachtet werden.
- Große Vorurteile/Unwissenheit/Spreizung gegen naturnahen Gärten (Stunde/hieraus)
- Keine Berücksichtigung der Bedürfnisse des Gartens beim öffentlichen Bauvorhaben auf dem Gelände (Regenwasserhaltung)

Erfolge

- Projekt „Urban Parallel“, vollständig verwirklicht und perfekt abgeschlossen für die Bedürfnisse von Kindern
- Teil des Netzwerkes „Urbaner Erbeergarten“ der Uli
- Green Project (zwei Erbe-ernte) steht seit zwei Jahren erfolgreich die Umsetzung eines lokalen geschlossenen Kreislaufs der Regenwasser- (gleichzeitige Pflanzenwachstum und Aufwahrung/Herstellung und Verwendung von Lebensmittelabfällen)
- Positive (Umweltbildung) Wirkung durch, sowie Workshops mit Dr. Ingrid Prohler (Hochschule Berlin) – die schenkte Resonanz auf dem Regional- und Bürgerforum/Berlin der Projektstudie für urbanen Stadtgarten in Deutschland.

# Raum für Gesundheit - Gesundheit im Raum

**Titel**

**Kurzbeschreibung**

**Ansprechpartner\*in**

**Ort**

**Laufzeit**

**Zielgruppe**

**ADIDAS PLAYGROUND - ADIDAS RUNNERS**

Diese Anlage wird sehr gut von einzelnen Sportlern wie auch von Gruppen genutzt.  
Mit einbezogen wird von den Gruppen auch der Vorplatz des Statthauses für Gymnastikübungen.  
Im Sommer haben wir hier einen Durchlauf von 100 - 150 Personen am Tag.  
Auf dem Vorplatz des Statthauses werden die Tischtennisplatten weiterhin sehr gut genutzt.

**Alexander Hadlich**

**Statthaus Böttcherpark  
Prinzenstr. 1**

**6 - 60 ...**

**Stolpersteine**

Es wäre wünschenswert, die Adidas-Anlage noch zu beleuchten, da viele Sportler auch abends die Anlage nutzen wollen.  
Das wäre ohne Weiteres vom Statthaus aus möglich (ein Scheinwerfer an die vorhandene Lampe anschließen).

**Erfolge**

**Verdrängung von Drogen-  
dealern + sportlicher  
Treffpunkt im Kiez**

# Raum für Gesundheit - Gesundheit im Raum

Titel	Autofreier Wrangelkiez
Kurzbeschreibung	<p>Autovekehr sowie Parkplätze könnten aus dem gesamten Wrangelkiez ausgeschlossen und durch Fußgänger- und Radverkehr ersetzt werden. Ausnahmen stellen der Lieferverkehr, Handwerksbetriebe, Feuerwehr und Rettungswagen dar. Autoparkplätze werden zu Fahrradparkplätzen, Parklets und Grünflächen umfunktioniert mit dem Ziel Gesundheit, Nachbarschaft und Lebensqualität zu verbessern. Die Mittelschne des Kiezes ist die Wrangelstraße mit zahlreichen kleineren Geschäften. Diese soll für zeitlich begrenzt motorisierten Lieferverkehr geöffnet bleiben. Die Seitenstraßen hingegen werden für den motorisierten Verkehr geschlossen. Radfahrer und Roller in angepasster Geschwindigkeit teilen sich den Straßenraum mit Fußverkehr. Ausnahmen bleiben z. B. Müllentsorgung, Feuerwehr, Handwerksbetriebe und Rettungsfahrzeuge sowie Ausnahmen für körperlich eingeschränkte Personen. Dieses Pilotprojekt kann zunächst auf 3 Jahre begrenzt werden und damit Musterbeispiel und Experimentierfeld für die Mobilitätswende darstellen.</p>
Ansprechpartner*in	<p>Gabriele Stangenberg Florian Fleischmann, Lara Stjepanovic</p>
Ort	Wrangelkiez, Berlin-Kreuzberg
Laufzeit	ab 2019
Zielgruppe	Anwohner*innen, Gäste, Gewerbetreibende

Stolpersteine

Kann sofort umgesetzt werden.

Erfolge

1. Kickgespräche mit Anwohner\*innen, Verkehrsexperten Bernhard Klierim, Harald Moritz, David Hartmann und der Bürgermeisterin Monika Herrmann
2. Parkraumgestaltung zum Parking Day 2018 in der Wrangelstraße mit freundlicher Unterstützung von David Hartmann und Marianne Burkert-Eulitz
3. Zusage einer Machbarkeitsstudie für das Konzept „autofreier Wrangelkiez“ durch Baustraßen Florian Schmidt

# Raum für Gesundheit Gesundheit im Raum

Titel	Niedrigschwellige Beschäftigung am Kolttbusser Tor
Kurzbeschreibung	<p style="font-size: small;">Ziel niedrigschwellige Beschäftigungsprojekte ist eine Maßnahme im Rahmen Projekt „Gemeinsam orientierte Sozialarbeit am Kolttbusser Tor“ (Förderung durch die Programm Soziale Stadt) und den Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg. Ziel der Maßnahme ist es, drogengebrauchenden Menschen, die ihren Lebensmittelpunkt im öffentlichen Raum verorten, die Möglichkeit einer alternativen Tagesstruktur anzubieten und dabei im Sozialraum tätig zu werden. Unser Angebot beruht auf Freiwilligkeit, es gibt kein Abschleunigungsziel. Die Teilnehmer*innen erhalten eine Arbeitszeugnisverwendung.</p> <p style="font-size: small;">Folgende Aktivitäten finden wir an:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenarbeit mit Konsumzentren zur Infektionsprävention und „Harm reduction“ (u.a. sog. „Drogen-, Rausch- und Partykits“) für Prävention sowie langfristige Projekte</li> <li>• „Drogenkammer“: Die Erhalten von Radeln, Gardien und anderen relevanten Konsumartikeln im öffentlichen Raum, mit dem Schwerpunkt Kolttbusser Tor</li> </ul> <p style="font-size: small;">Parallel werden die Aktivitäten von sozialarbeiterischer Unterstützungsangeboten (Beratung, Vermittlung und Begleitung).</p> <p style="font-size: small;">Das Angebot findet an zwei Tagen in der Woche jeweils für zwei Stunden statt.</p>
Ansprechpartner*in	Sebastian Bayer
Ort	Aquarium, Räumlichkeiten des Narrativ e.V.
Laufzeit	Bis 31.12.2019
Zielgruppe	Drogengebrauchende Menschen im öffentlichen Raum
Stolpersteine	Fehlende Räumlichkeiten

Erfolge

- Vermittlung von Teilnehmer\*innen in weiterführende Hilfen- und Unterstützungsangebote (z.B. betreutes Einzelwohnen (BEW), Substitutionsbehandlung, Beschäftigung und Qualifizierung)
- mehr than 1000: 20-30 Teilnehmer\*innen pro Termin (Kapazitätslimitation sind erreicht)
- positive Effekte im öffentlichen Raum: Verbesserung der Sauberkeit und Sicherheit im Raum

# Raum für Gesundheit - Gesundheit im Raum

Titel	Temporäre Spielstraße im Graefekiez	
Kurzbeschreibung	<p>Die Kinder und Jugendlichen in unserem dichten Innenstadtbereich haben viel zu wenig Bewegungsräume und Freiflächen. Eine Temporäre Spielstraße im Graefekiez ist ein kleiner Schritt in die richtige Richtung, um die Straße als offenen Spiel-, Bewegungs- und Begegnungsraum wieder zurückzuerobern! Rollschuhlaufen, Fußball spielen, Wietrinnen, Radlin lernen, Skateboard fahren oder einfach nur mit Klagestuhl die Nachbar*innen treffen – eine autofreie Straße eröffnet unbegrenzte Möglichkeiten für alle im Kiez!</p> <p>Soziales Miteinander und Bewegung im Freien sind unschätzbare Faktoren zur Gesundheitsförderung. Und weniger Autos bedeuten weniger Lärm und Druck. Nebenbei wird die Kreativität gefördert. Während man auf dem Spielplatz vor allem die vorgegebenen Spielgeräte benutzt, muss man sich auf der leeren Straße selber was einfallen lassen, eine Kulturtechnik, die die Kinder und Jugendlichen heutzutage oft erst wieder lernen müssen.</p>	
Ansprechpartner*in	Stefan Rohner	
Ort	Boeckstr.	Erfolge
Laufzeit	1.4. - 31.10 jedes Jahr	
Zielgruppe	Graefekiez + Interessierte	

# Raum für Gesundheit - Gesundheit im Raum

**Titel**

## Bewegte Wege

**Kurzbeschreibung**

Die Bewegten Wege sollen Kindern zeigen, wie viel Spaß es macht, alltägliche Wege zu Fuß zurückzulegen. Dazu werden zum Teil gemeinsam mit Kindern im Stadtteil Wege, beispielsweise von der Kita zum Spielplatz oder ins Familienzentrum oder von der U-Bahn zur Schule etc., interessanter und bewegungsförderlicher gestaltet. Die dabei entstehenden „Bewegungsrouten“ können bereits vorhandene Elemente der Straßen- und Gehweggestaltung einbinden und diese durch farbige Bodenmarkierungen ergänzen, die z. B. zum Hüpfen anregen.

Darüber hinaus werden Kinder und Erwachsene, das eigene Wohnumfeld neu wahrzunehmen und dazu motiviert, die Bewegung zu Fuß als eine selbstverständliche und Spaß bringende Fortbewegung zu erleben.

**Ansprechpartner\*in**

## Sabine Schweele

**Ort**

## Temporär unterschiedliche Orte im Bezirk

**Laufzeit**

## Je nach Projekt und Abnutzung des jeweiligen Weges ca. 1/2-1 Jahr

**Zielgruppe**

## Alle Altersgruppen, Schwerpunkt: Kinder, Familien, Erzieher/innen

**Stolpersteine**

Durch das Auftragen von Farbe auf dem Pflaster von Bürgersteigen, auf Treppen etc. haben die Bewegten Wege nur eine begrenzte Haltbarkeit.

Es ist ein Ziel, Verbündete zu finden, solche Bewegungsanregungen fest im Boden der Wege zu installieren (z. B. durch farbige Gehwegelemente). Gefragt sind hier die Straßen- und Grünflächenamt und Wohnungseigentümer/-baugesellschaften.

**Erfolge**

Die Wege werden sehr gut angenommen, sind selbsterklärend und verleiten Menschen jeden Alters dazu, sich darauf hüpfend, springend, balancierend zu bewegen – und es macht sichtbar Freude und wirkt ansteckend!

# Raum für Gesundheit - Gesundheit im Raum

**Titel**

**Kurzbeschreibung**

**Ansprechpartner\*in**

**Ort**

**Laufzeit**

**Zielgruppe**

## Spaziergangsgruppen in Kreuzberg

„Nur wo Du zu Fuß warst, bist Du auch wirklich gewesen“ Johann Wolfgang Goethe

Das Nachbarschaftshaus organisiert seit 2012 kontinuierlich Spaziergangsgruppen. Dabei kommt es nicht darauf an, möglichst weite Wege zu schaffen, sondern sich regelmäßig zu treffen und gemeinsame Zeit zu verbringen. Neben der Gesundheit steht die Förderung der Gesundheit eindeutig im Vordergrund.

Aktuell gibt es im Nachbarschaftshaus eine Spaziergangsgruppe mit dem Namen „Stadtwanderungen“. Dieses Angebot ist für Menschen, die mobil sind und sich selbstständig fortbewegen können. Ausgangsort der Gruppe ist immer das Nachbarschaftshaus „Wir erwandern uns ständertagig Berlin, sind unterwegs in Parks, Röhden verstaubte Kleinode oder umwandern Berliner Seen.“ erzählt die Mitarbeiterin des Nachbarschaftshauses Rosa Neumüller. Gemeinsam mit einer Freiwilligen organisiert sie die Stadtwanderungen. Die Gruppe ist in den letzten Jahren weit herumgekommen, von Schönkowitz bis zum Humbolthain, von der Pfaueninsel bis nach Tegeler Konradshöhe!

Zwei Jahre lang gab es auch eine Spaziergangsgruppe für weniger mobile Menschen, die aber aktuell nicht nachgefragt wird. Bei Interesse setzen wir dieses Spaziergangsangebot gerne wieder in Gang.

**Rosa Neumüller,  
Markus Runge**

**über Nachbarschaftshaus Urbanstr.**

**seit 2012 2x/Monat**

**ältere Menschen**

**Stolpersteine**

So eine Gruppe braucht kontinuierliche Begleitung und die Ausflüge selbst eine gute Vorbereitung, für die es die notwendigen Ressourcen geben muss.

**Erfolge**

- Kontinuierliche Umsetzung des Angebotes seit 2012
- Über ein solches Angebot entstehen Beziehungen, die Menschen in ihrem Alltag unterstützen und zum Erhalt der Gesundheit beitragen.

# Raum für Gesundheit Gesundheit im Raum

**Titel** Niedrigschwellige Bewegungsangebote durch ausgebildete Kiezsport-Übungsleiter\*innen

**Kurzbeschreibung**

Das Netzwerk „Für mehr Teilhabe älterer Menschen in Kreuzberg“ hat im Sommer 2018 insgesamt 12 Kiezsportübungsleiter\*innen über das Berliner Institut für settingorientierte Gesundheitsförderung (bisog) ausbilden lassen. Möglich wurde das im Rahmen des Modellprojektes „Bewegung, Mobilität und soziale Teilhabe älterer Menschen im Rahmen vernetzter Arbeit im Sozialraum fördern“.

Die Ausbildung zur „Kiezsport-Übungsleiter\*in“ versetzt Menschen in die Lage, gesundheitsorientierte Sport- und Bewegungsangebote selbst anzuleiten. Ort dieser Angebote können z.B. bewegungsgerechte Räume in Einrichtungen wie Nachbarschaftszentren oder anderen sozialen Einrichtungen aber auch Parks und Freiflächen im öffentlichen Raum sein. Ganz wichtig ist uns dabei die Niedrigschwelligkeit der Angebote, die viele Menschen motivieren soll sich zu bewegen, ohne beispielsweise gleich Mitglied eines Sportsvereines werden zu müssen.

Einzelne frisch ausgebildete Kiezsportübungsleiter\*innen haben inzwischen begonnen, niedrigschwellige Bewegungsangebote in Kreuzberg umzusetzen. So gibt es z.B. ein Gymnastikangebot in der Düttmann-Siedlung sowie ein Tanzangebot für Frauen und Mädchen im Wasserort-Kiez.

**Ansprechpartner\*in** Markus Runge

**Ort** Friedrichshain-Kreuzberg

**Laufzeit** seit September 2018

**Zielgruppe**

Der Schwerpunkt der Ausbildungsinhalte liegt auf Sport- und Bewegungsangeboten für Erwachsene und ältere Menschen. Die Inhalte können auf Angebote für Kinder und Jugendliche übertragen werden. Dies ist abhängig vom Interesse und entsprechenden Vorerfahrungen der Teilnehmenden.

**Stolpersteine**

Wir sind auf der Suche nach weiteren Einrichtungen in Friedrichshain-Kreuzberg, die die Umsetzung niedrigschwelliger Bewegungsangebote unterstützen wollen und die einzelne ausgebildete Kiezsportübungsleiter\*innen auch mit einer Übungsleiterpauschale finanzieren könnten.

**Erfolge**

→ 12 ausgebildete Kiezsportübungsleiter\*innen  
→ erste zusätzliche niedrigschwellige Bewegungsangebote für unterschiedliche Zielgruppen in Kreuzberg

# Raum für Gesundheit- Gesundheit im Raum

Titel

## Grüner Lesegarten

Kurzbeschreibung

Der Hof der Mittelpunktbibliothek Adalbertstraße wurde im Herbst 2018 neu betoniert, um einer Rattenplage Herr zu werden. Diese betonierete Fläche möchten wir in einen begrünten Lesegarten verwandeln. Hier könnte eine grüne Oase am Kottbusser Tor entstehen, in der die Anwohner inmitten der Häuserschluchten zusammenkommen, um einen Ort der Entspannung und des Austausches finden. Der Garten soll ein grüner Treffpunkt für alle werden: um sich zu entspannen, zu lesen, sich zu unterhalten und samstags auch Konzerten und Lesungen auf der kleinen Bühne zu lauschen.

Wir wünschen uns eine Begrünung der Anlage, die dauerhaft betreut wird. Die Anwohner sollen dabei eingebunden werden, um den Garten gemeinsam anzulegen und/oder die vorhandenen Pflanzen unter Anleitung zu pflegen.

Ansprechpartner\*in

Ranija Hemieda  
Thomas Gottschalk

Stolpersteine

In der Vergangenheit ist die Begrünung des Hofes einmalig durchgeführt und dann sich selbst überlassen worden. Da die Mitarbeiter der Bibliothek keine zeitlichen Kapazitäten für die Pflege der Pflanzen erübrigen konnten, verkamen die angelegten Beete; eine Rattenplage tat ihr Übriges. Daher wird eine dauerhafte, regelmäßige Betreuung der Grünanlage gewünscht, in die idealerweise auch die Anwohner mit eingebunden werden kann.

Ort

Adalbertstr. 2, 10999 Berlin

Laufzeit

so lange wie möglich

Erfolge

Ein begrünter Hof, dessen Pflanzen regelmäßig gepflegt werden und der von vielen Menschen genutzt wird.

Zielgruppe

Alle Anwohner\*innen  
des Kiezes am Kottbusser Tor.  
sowie alle Nutzer\*innen der Bibliothek.

# Raum für Gesundheit - Gesundheit im Raum

**Titel** Soziallympia

**Kurzbeschreibung**

Soziallympia wurde im Jahr 2014 ins Leben gerufen und findet seit dem in Berlin, unter großer Teilnahme von Teilnehmer\*innen aus dem Versorgungssystem, statt. Die Veranstaltung wird pro Jahr von mehr als 200 Menschen besucht und die Teilnehmer\*innen haben großen Spaß am Sportlichen und Spielreichen. Die Besonderheit der Soziallympia besteht darin, dass eine Vielzahl verschiedener Träger des gesundheitlichen Versorgungssystems im Bezirk aktiv sind. Wir als Wissenschaftler und eher ungewöhnlicher sportlicher Angebote bereit, organisiert und durchführt. Dies alles bietet vor dem Hintergrund des Inklusionsgedankens statt und hatte zum Ziel, die Bewegung und Aktivität für Menschen mit unterschiedlichen Einschränkungen und weitere Betätigung die sich dafür interessieren und ein-Miteinander im Sinne von Vielfalt und Toleranz zu fördern. Das Sportfest ist mittlerweile im Bezirk fest verankert, damit lassen wir ein weiteres Schritt für Inklusion und gegen Stigmatisierung. Sport ist ein probates Mittel für jegliche Form der Integration. Unser Bezirk ist bekannt dafür sich gegen Ausgrenzung und für Vielfalt einzusetzen. Neben dem vielfältigen Spektrum an sportlichen Angeboten und Wettbewerben unterschiedlicher Disziplinen, gab es insgesamt ein musikalisches, kulinarisches und informatives Programm.

Die erfolgreiche Durchführung der Soziallympia wurde durch die Unterstützung des Bezirkes, zahlreicher Unternehmen sowie das ehrenamtliche Engagement der Organisationsmitglieder. Wir wünschen uns, dieses Sportfest im Bezirk weiterhin zu etablieren.

**Ansprechpartner\*in** Fr. Dr. Petuya-Iltuarte  
Hr. Achim Regel

**Ort** Lobecksportplatz  
Kreuzberg

**Laufzeit** seit 2014  
jährlich

**Zielgruppe** Vorwiegend Menschen mit  
einer seelischen Behinderung

**Stolpersteine**

Keine gesicherte Finanzierung – Unterstützung durch den Bezirk und durch das Programm Aktion Mensch.  
Öffentlichkeitsarbeit – Die Erreichbarkeit der breiteren Bevölkerung ist nicht immer gegeben.  
Bekanntheitsgrad der Veranstaltung ist noch nicht sehr groß.

**Erfolge**

Jüngende Teilnehmerzahlen.  
Die Teilnehmer\*innen haben großen Spaß und erleben mit dem Fest ein Stück Normalität. Sie kommen in Kontakt mit andere Menschen.  
Das Fest findet seit 2016 regelmäßig statt.  
Durch die positive Arbeit der Träger im Bezirk etabliert sich eine Vernetzungsgruppe, die teilweise unterschiedlichen Aufgaben übernehmen.  
Sachspenden, Spenden und Unterstützung durch unterschiedliche Geschäftspartner sind ein großer Erfolg.

**Raum für Gesundheit - Gesundheit im Raum**

**TK Die Techniker** **ZAGG**

**Friedrichshain-Kreuzberg GESUNDER BEZIRK**

**Titel** Rikschaservice der BürgerGenossenschaft Südstern

**Kurzbeschreibung** Die Bürgergenossenschaft Südstern e.V. ist eine Organisation der Nachbarschaftshilfe im Gebiet rund um den U-Bahnhof Südstern. Sie hat über 40 Mitglieder. Diese stellen Unterstützungsleistungen für andere Mitglieder bereit wie zum Beispiel Haushaltshilfehandwerkliche Arbeiten oder Transporte. Die Rikschas wurde gemeinsam mit dem Nachbarschaftshaus Urbanstraße (dort ist sie auch untergestellt) sowie den Mobilitätsdienst des DRK angeschafft. Sie steht damit mobilitätseingeschränkten Personen zur Verfügung und erleichtert deren gesellschaftliche Teilhabe.

**Ansprechpartner\*in** Thea Lücke

**Ort** Nachbarschaftshaus Urbanstraße e.V.

**Laufzeit** Unbegrenzt

**Zielgruppe** Mobilitätseingeschränkte Personen

**Stolpersteine** Es werden noch Interessent\*innen gesucht, die lernen, die Rikschas verkehrssicher zu fahren und bereit sind, Personen zu transportieren. Einzelne Personen, die einen sehr regelmäßigen und umfangreichen Transportbedarf haben, können nicht bedient werden und sollten sich an den Mobildienst des DRK wenden.

**Erfolge** Menschen, die sich Taxi oder andere Services nicht leisten können, können so beim Einkauf oder Arztbesuch unterstützt werden. Nach anfänglicher Skepsis finden auch ältere Menschen das Fahren in der Rikschas ganz komfortabel.

# Raum für Gesundheit- Gesundheit im Raum

**Titel**

## Gesundheitsförderung in Stadtteilzentren

**Kurzbeschreibung**

In den geplanten Stadtteilzentren des Amtes für Soziales sollen auch Angebote der Gesundheitsförderung in der Programmgestaltung berücksichtigt werden. Wünschenswert sind Informationsveranstaltungen ebenso wie Gesundheits-, Ernährungs- und/oder Bewegungsangebote. Auch bei Bildungsangeboten sollen Fragen der gesundheitsbewussten Lebensweise prominent berücksichtigt werden – insbesondere unter Beachtung des Zusammenhanges von Umwelt und Gesundheit. Auch die Nutzung der Freiflächen (z. B. durch Gärtnern) soll immer unter dem Aspekt von Vermittlung von Wissen über Nachhaltigkeit, Umweltschutz und Gesundheitsförderung stehen. Unter Beachtung der Grundsätze des Gesunde-Städte-Netzwerkes sollen die Stadtteilzentren somit Orte werden, an denen Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger im Kiez auch unter dem Blickwinkel der gesundheitsförderlichen, nachhaltigen und ökologischen Gestaltung ihrer unmittelbaren Lebensumwelt gelebt wird.

**Ansprechpartner\*in**

Frau Oldenburg

**Ort**

Friedrichstr. 1  
Friedenstr. 31

**Laufzeit**

stetiges Angebot

**Zielgruppe**

Alle Altersgruppen,  
vornehmlich Erwachsene

**Stolpersteine**

Aktuell sprechen wir von Planungen – beide Stadtteilzentren werden erst mittelfristig an das Netz gehen. Eine erfolgreiche Realisierung hängt von entsprechenden Kapazitäten im Hochbau ab (Fachbereich der SE Facility Management des BA F-K)

**Erfolge**

- Bundesfördermittel für den Umbau der beiden Stadtteilzentren stehen grundsätzlich zur Verfügung
- Die fachübergreifenden Projektgruppen der Förderprogramme, aus denen die bauliche Errichtung der beiden Stadtteilzentren finanziert werden soll, haben beiden Stadtteilzentren mit einer sehr hohen Priorität bewertet.
- Durch Projektförderung durch das QM-„Mehrkriterien“-Konzept eine Ausschreibung für die Planung des neuen Stadtteilzentrums „Friedrichstraße 1“ (in einer sog. „Phase 1“) realisiert werden. Die Ausschreibung läuft noch bis 31.12.2018.

**TK Die Techniker** **ZAGG**

Friedrichshain-Kreuzberg  
GESUNDER BEZIRK

# „Raum für Gesundheit - Gesundheit im Raum“

**Titel** Yoga auf dem Dach

**Kurzbeschreibung** Jeden Donnerstag finden in der Begegnungsstätte Falckensteinstraße zwei Yoga-Kurse der Volkshochschule statt. Im heißen Sommer 2018 wurden die Kurse auf das begrünte Dach der Begegnungsstätte verlegt, was bei den Kursteilnehmer\*innen sehr gut ankam. So wurde eine Fläche in der Natur genutzt ohne den Ort wechseln zu müssen. Ein neuer „Raum“ für Gesundheit

**Ansprechpartner\*in** VHS Friedrichshain - Kreuzberg

**Ort** Falckensteinstr. 6, 10997 Berlin

**Laufzeit** ganzjährig mehrere Kurse

**Zielgruppe** Alt und Jung

**Erfolge** Nutzung einer bisher wenig genutzten Fläche

# Raum für Gesundheit - Gesundheit im Raum

**Titel**

**Kiezspaziergang im Gneisenau-Kiez**

**Kurzbeschreibung**

Der Kiezspaziergang sollte dazu beitragen, ältere Menschen – als Experten ihres Wohnortes – zu befähigen, sich aktiv mit den (gesundheitslich) berechtigten und belastenden Bedingungen und Herausforderungen ihrer Lebenswelt auseinanderzusetzen. Der Besuch des Kiezspaziergangs ist ein Beteiligungsverfahren, bei dem Teilnehmer\*innen einen aktivitätsorientierten Prozess ihres eigenen Wohnortes ermöglichen soll. Auf diese Weise können ältere Menschen in ihren Anliegen zur Verbesserung ihrer Lebensqualität unterstützt und in die Formulierung möglicher Lösungsoptionen einbezogen werden.

Auf verschiedenen Routen gingen die Teilnehmer\*innen in Gruppen durch den Kiez. Dabei wurden Barrieren und Probleme aufgedeckt, kategorisiert, priorisiert und anschließend in einer Veranstaltung im Mehrgenerationenhaus Gneisenaustraße besprochen und diskutiert.

In einer zweiten Arbeitssitzung wurden die Befunde dann kategorisiert und weiterführend bearbeitet. Dazu gründeten sich drei Arbeitsgruppen aus Nachbar\*innen und Interessierten, die auf Basis der Ergebnisse des Kiezspaziergangs Anträge für mehr Lebensqualität im öffentlichen Raum erarbeiteten. Die Themen der Arbeitsgruppen waren: Barrierefreiheit, Sitzmöglichkeiten im öffentlichen Raum und die Umgestaltung des Platzes am Jubiläum.

**Ansprechpartner\*in**

Carla Miranda,  
Markus Runge

**Ort**

Kiez um die Gneisenaustraße  
und MHG Gneisenaustraße

**Laufzeit**

Oktober 2017 bis heute  
andauernd

**Stolpersteine**

Ressourcenmangel in der Arbeit nach dem Kiezspaziergang an den Themen und an der Umsetzung einiger Maßnahmen sowie die weitere thematisch orientierte Gruppenarbeit mit den Anwohner\*innen.

**Zielgruppe**

Unter den Teilnehmer\*innen waren überwiegend ältere Menschen. Doch über die Mehrgenerationenhaus (MHG) Gneisenaustraße schließen auch einige junge interessierte Teilnehmer\*innen dazu.

Unter den Teilnehmer\*innen des Kiezspaziergangs waren darüber hinaus gleich mehrere Mitglieder der Gruppe „Barrierefreie Nachbarschaft“ sowie Vertreter\*innen der lokalen Selbstverwaltung.

Unter den Teilnehmer\*innen waren auch Vertreter\*innen von Nachbarschaftswachen und -initiativen.

Engagierte waren außerdem auch Vertreter\*innen aus den Bereichen Politik und Verwaltung.

**Erfolge**

- Gründung verschiedener Arbeitsgruppen bestehend aus Nachbar\*innen zu den Themen Barrierefreiheit und Gestaltung des öffentlichen Raums
- Schaffen einiger neuer Sitzmöglichkeiten im Kiez
- Beginn des Prozesses zur möglichen Umgestaltung des MHG zu einem barrierefreien Treffpunkt der Nachbarschaft. Ziele sind u.a. eine Rampe für den barrierefreien Zugang zum Haus und der Bau einer barrierefreien öffentlichen Toilette im Bereich des MHG.

Gemeinsam für ein  
gesundes Berlin

Seite 46 von 51

Senatsverwaltung  
für Gesundheit, Pflege  
und Gleichstellung

Friedrichshain-Kreuzberg  
GESUNDER BEZIRK

# Raum für Gesundheit - Gesundheit im Raum

Titel	Outdoorsport für Alle
Kurzbeschreibung	<p>Das Schul- und Sportamt-Fachbereich Sport bietet eine Fläche als Raum für Gesundheit im Bezirk Kreuzberg zur gemeinsamen Gestaltung an.</p> <p>Es handelt sich um eine Grünfläche an der Lobeckstraße 64, die sich im Fachvermögen des Schul- und Sportamtes befindet. Diese Fläche wird aktuell leider immer wieder als Ablage für Sperrmüll und Kleidensontainer genutzt, was auch zu einer massiven Rattenproblematik führt.</p> <p>Im Dezember 2018 erfolgt die komplette Entsäuerung dieser Freifläche. Es handelt sich um ca. 850 qm Freifläche mit Baumbestand.</p> <p>Diese Fläche wäre ein perfekter Ort für die Aufstellung von Outdoor-Sport-/Fitnessgeräten für Kitakinder, Schulkinder, Anwohner*innen und Sportvereine. Es gibt für diese Fläche keine Umkleiebereiche und Sanitäreinrichtungen. Die Sportfunktionsgebäude der Sportanlage Lobeckstraße sind voll ausgelastet und daher nicht nutzbar.</p> <p>Es könnten Öffnungszeiten der Outdoor-Fitnessanlage festgelegt werden, z.B. 10.00 bis 21.00 Uhr und das Personal der Sportanlage könnte auf und abschließen, die Anlage jedoch nicht mit betreuen, da sie nicht auf dem Sportgelände liegt.</p>
Ansprechpartner*in	Frau Schulte
Ort	Lobeckstr. 64
Laufzeit	ab 2019
Zielgruppe	Kitakinder, Anwohner Schulkinder, Sportvereine
Stolpersteine	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: fit-content; margin: 5px auto;"> <p>Kein Personal vorhanden – wer haftet? Wer pflegt die Anlage? Anwohner? Wer finanziert die Outdoorfitnessgeräte? Wer übernimmt die Wartungskosten? Lärmbeschwerden? Wohnhaus in unmittelbarer Nähe.</p> </div>
Erfolge	Bisher nur eine Idee

**Raum für Gesundheit - Gesundheit im Raum**

**TK Die Techniker** **ZAGG**

**Friedrichshain-Kreuzberg GESUNDER BEZIRK**

**Titel** Rikschaservice der BürgerGenossenschaft Südstern

**Kurzbeschreibung** Die Bürgergenossenschaft Südstern e.V. ist eine Organisation der Nachbarschaftshilfe im Gebiet rund um den U-Bahnhof Südstern. Sie hat über 40 Mitglieder. Diese stellen Unterstützungsleistungen für andere Mitglieder bereit wie zum Beispiel Haushaltshilfehandwerkliche Arbeiten oder Transporte. Die Rikscha wurde gemeinsam mit dem Nachbarschaftshaus Urbanstraße (dort ist sie auch untergestellt) sowie den Mobilitätsdienst des DRK angeschafft. Sie steht damit mobilitätseingeschränkten Personen zur Verfügung und erleichtert deren gesellschaftliche Teilhabe.

**Ansprechpartner\*in** Thea Lücke

**Ort** Nachbarschaftshaus Urbanstraße e.V.

**Laufzeit** Unbegrenzt

**Zielgruppe** Mobilitätseingeschränkte Personen

**Stolpersteine** Es werden noch Interessent\*innen gesucht, die lernen, die Rikscha verkehrssicher zu fahren und bereit sind, Personen zu transportieren. Einzelne Personen, die einen sehr regelmäßigen und umfangreichen Transportbedarf haben, können nicht bedient werden und sollten sich an den Mobidienst des DRK wenden.

**Erfolge** Menschen, die sich Taxi oder andere Services nicht leisten können, können so beim Einkauf oder Arztbesuch unterstützt werden. Nach anfänglicher Skepsis finden auch ältere Menschen das Fahren in der Rikscha ganz komfortabel.

# Raum für Gesundheit - Gesundheit im Raum

Titel	<h2 style="font-size: 1.5em;">Aufbau eines Gesundheits- und Beratungszentrums im bestehenden Gesundheitsamt</h2>
Kurzbeschreibung	<p>Das sanierungsbedürftige Dienstgebäude Koppenstr. 38-40 liegt im Ortsteil Friedrichshain und wird aktuell durch das Gesundheitsamt Friedrichshain-Kreuzberg genutzt.</p> <p>Im Rahmen der geplanten Sanierung soll aus dem reinen Verwaltungsstandort des Gesundheitsamtes ein Gesundheits- und Beratungszentrum entstehen. Das künftige Angebot des Gesundheits- und Beratungszentrums soll sich durch die unmittelbare Nähe zum Stadtumbaugebiet Friedrichshain West verstärkt an dessen Bevölkerung richten.</p> <p>Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen sollen Flächen für neue Angebote im Dienstgebäude erschließen. Die Nutzung der Räumlichkeiten soll von anderen betrieblichen Einrichtungen und externen Partnern mit gewerblicher und vernetzter Leistungserbringung, in enger Kooperation mit der betrieblichen Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit und dem Immobilienservice erfolgen.</p> <p>Der Aufbau eines Gesundheits- und Beratungszentrums im Dienstgebäude Koppenstr. 38-40 bietet die Möglichkeit, ergänzende Angebote, die nicht vom Gesundheitsamt zu erbringen sind, zentral und vernetzt für die Bevölkerung des Stadtumbaugebietes Friedrichshain-West anzubieten.</p>
Ansprechpartner*in	<p>Hr. Dr. Pitzing, Hr. Kamm</p>
Ort	<p>Koppenstr. 38, 10243 Berlin</p>
Laufzeit	<p>Im Anschluss an die Umbaumaßnahmen ab Frühjahr 2019 bis Frühjahr 2023</p>
Zielgruppe	<div style="border: 1px solid #ccc; padding: 5px; text-align: center;"> <p>Altersgruppenbezogene Bedarfe an präventiven gesundheitsfördernden Angeboten für Kinder- und Jugendliche, für Jugendliche und ältere Menschen.</p> </div>
Stolpersteine	<p>Fristgerechte Sanierung im Rahmen des Förderzeitraums</p>
Erfolge	<p>Förderzusage aus dem Förderprogramm Stadtumbau Ost</p>

# DAS HAUS

„Raum für Gesundheit –  
Gesundheit im Raum“

Titel	„Familienküche“ Eltern-Kind-Turnen	
Kurzbeschreibung	Wir bereiten gemeinsam mit Kindern und Familien eine Suppe oder einen Salat zu. Wir schnippeln, kochen, essen und tauschen uns ganz beiläufig über gesunde Ernährung aus.	Bei Herbst – und Winterwetter lässt es sich nicht so gut auf Spielplätzen verweilen. So können Familien mit Kindern von 0-6 Jahren in einer Turnhalle spielen, klettern, toben und ihren eigenen gesunden Raum schaffen.
Ansprechpartner*in	Catherine Dettmer	
Ort	Kinder- und Familienzentrum DAS HAUS e.V.	Turnhalle Liebigstraße 18a
Laufzeit	jeden Mittwoch von 16:00-18:00 Uhr	samstags 16:45-18:30 Uhr
Zielgruppe	Familien mit Kindern (2-6 Jahre)	Familien mit Kindern (0-6 Jahre)
Stolpersteine	Es kann sehr voll werden.	
Erfolge	<ul style="list-style-type: none"> <li>• leckere Gerichte</li> <li>• familienfreundliche Atmosphäre</li> <li>• gemeinsames Essen inklusive Tischrituale</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dieses Angebot erfreut sich sehr großer Beliebtheit</li> <li>• Es ist kostenfrei</li> </ul>

## Impressum

### Herausgeber:

Sabine Schweele

Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg

Leitung Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit

Gesundheitsförderung und Prävention

Gesunde Städte-Netzwerk

Yorckstr. 4-11, 10965 Berlin

Tel.: 030-90298 3543

Fax: 030-90298 3539

Mail: [sabine.schweele@ba-fk.berlin.de](mailto:sabine.schweele@ba-fk.berlin.de)

[www.berlin.de/gesundheits-fk](http://www.berlin.de/gesundheits-fk)

### Finanzierung:

Techniker Krankenkasse

Ansprechpartnerin: Schiwarov

**Redaktion:** Detlef Kuhn (V. i. S. d. P.), Marjam Schilling

ZAGG Zentrum für angewandte Gesundheitsförderung und Gesundheitswissenschaften GmbH; Reichsstr. 100; 14052 Berlin; Telefon: 030-306 956 20; Fax: 030-306 956; E-Mail: [info@zagg.de](mailto:info@zagg.de); Homepage: [www.zagg.de](http://www.zagg.de)

Bildnachweise: alle Fotos copyright ZAGG Zentrum für angewandte Gesundheitsförderung und Gesundheitswissenschaften GmbH, Detlef Kuhn

Die Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Unerlaubte Vervielfältigung ist nicht gestattet.